

Prof. Dr. Harald Schweiger: *Das kleine Käferbuch*. Erschienen in der Geschenktaschenbuchausgabe des Pinguin-Verlages, Innsbruck. 100 Seiten mit 15 Bildtafeln im Vierfarbendruck, mit rund 100 naturgetreuen Illustrationen von Mila-Lippmann-Pawlowski. Preis S 35.—.

Prof. Dr. Harald Schweiger, ein weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannter Wissenschaftler, legt uns damit ein sehr preiswertes, gut ausgestattetes Buch vor, das, wenn auch populär gehalten, nicht nur dem Laien, insbesondere allen Naturfreunden, Jägern und Fischern, sondern auch dem Fachmann viel Wissenswertes über Leben und Verbreitung unserer Käfer und anderer Insekten bringt.

War doch vor 350 Millionen Jahren, in der Steinkohlenzeit, lange vor Auftreten des Menschen, unsere Erde von einer reichen Insektenwelt bevölkert, die sich durch Riesenzwergauszucht auszeichnete. So gab es damals Libellen mit einer Flügelweite von 1 m. Diese Insekten beherrschten die Erde, während das größte aus dem Karbon bekannte Wirbeltier eine Körperlänge von knappen 60 cm besaß. Kontinente versanken, Meere trockneten aus, doch die Insekten überdauerten dies alles — Eiszeiten sowie Perioden tropischen Klimas — in fast unveränderter Form. Heute sind es fast 1 Million Arten.

Prof. Schweiger schildert die Geschichte der Insekten sehr interessant, manchmal direkt spannend, so weiß er u. a. zu erzählen, daß die Maikäfer im 15. Jahrhundert in Lausanne vom Kirchenfürsten mit dem Bann belegt wurden.

Die faszinierende Beschäftigung mit Insekten hat seit jeher große Geister angeregt, wobei das Käfersammeln schon immer eine Leidenschaft auch des Adels war.

So veröffentlichte ein General Napoleons, Graf Dejean, ein vielbändiges Werk über Insekten.

Eine größere Käfersammlung anzulegen ist eine sehr kostspielige Angelegenheit. Das größte Käfermuseum der Welt besitzt wohl der bekannte „Loden-Frey“ in München.

Aber auch eine kleine Sammlung kann viel Freude bereiten, wozu dieses kleine Buch Anregung gibt.

Fritz Pölking: *Wie fotografiert man Vögel?* 1971. 70 Seiten. 21 Abbildungen im Text und 4 Fotos auf 2 Tafeln. Best.-Nr. ISBN 3-440-0373-8. Kartonierte, laminierte DM 6.80. Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.

In der ausgezeichneten Schriftenreihe „Das Vivarium“ erläutert Fritz Pölking, ein sehr erfahrener und erfolgreicher Vogelfotograf, die Grundsätze der Vogelfotografie. Nach einer

kurzen Einleitung über die Wichtigkeit der fotografischen Darstellung bei den Bestrebungen des Naturschutzes und einer kurzen historischen Darstellung werden Vor- und Nachteile der Kameratypen und ihres Zubehörs leicht faßlich dargestellt. Besonders ausführlich wird der Bau von Tarnzelten dargestellt, mit deren Hilfe man die Vögel ungestört beobachten kann.

Eine Gegenüberstellung der Filmarten erleichtert die Wahl, der Elektronenblitz und die Lichtschranke werden kurz gestreift.

Der zweite Teil des Buches befaßt sich mit der Aufnahmetechnik sowohl im Freigelände als auch im Fotokäfig oder der Voliere. Persönliche Erlebnisse und Reiseziele für Vogelfotografen runden das Werk ab, dem eine kleine Literaturschau angeschlossen ist.

Ignaz Schlifni: *Heilpflanzenlexikon*. Taschenbuchformat, gebunden, flexibler Einband, 112 Seiten, Leykam-Verlag, S 78.—.

Von einem Praktiker geschrieben, will dieses Buch keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Wissenschaftlichkeit erheben. Die rund 850 aufgenommenen Pflanzen wurden in der Praxis mehrfach erprobt. Da dieses Werk vorwiegend auf den botanisch bereits vorgebildeten Pflanzenfreund zugeschnitten ist, konnte auf eine Behinderung verzichtet werden. Ein sinnvolles Abkürzungssystem ermöglicht es, auf engem Raum alles Wissenswerte über Schutzbestimmungen, Giftigkeit, Verwendungsgebiete und Verwendungsart zu erfahren. Ein Register der deutschen Namen ermöglicht es, die nach den lateinischen Namen geordneten Pflanzen rasch zu finden, die systematischen Änderungen der lateinischen Bezeichnungen sind in einem eigenen Register der Synonyme erfaßt. Ein Register der Drogennamen schließt den Registerteil ab. Im Rezeptteil sind für 50 Erkrankungen geeignete Heilpflanzen angeführt.

Ant, H.; Engelke, H.: *Die Naturschutzgebiete der Bundesrepublik Deutschland*. (Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege.) Bonn — Bad Godesberg 1973, 2. Auflage, 361 Seiten, DM 24.—. (Bezug durch den Landwirtschaftsverlag GmbH, D-4403 Hiltrup i. W.)

Niemand hätte es geglaubt, am allerwenigsten die Verfasser und Herausgeber, daß ein Buch mit sachlich knappen Übersichten über die fast 1000 Naturschutzgebiete in weniger als zwei Jahren vergriffen sein würde. Daß dieses der Fall war, hat jetzt zu einer zweiten, verbesserten und erweiterten Auflage geführt.

Die Unterlagen für dieses Werk lieferte das Naturschutzarchiv der Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege in Bonn — Bad Godesberg, die auch als Herausgeberin zeichnet. Jedes Naturschutzgebiet wird mit Namen, Zuordnung zu der jeweiligen Verwaltungseinheit, der Angabe des zugehörigen Maßstabs, der Größe und seiner Bedeutung für die Geologie, Vegetationskunde, Zoologie, Vogelkunde, Geschichte (oder auch alles zusammen) vorgestellt. Dazu gehört eine Kurzbeschreibung der Landschaft, der Pflanzen- und Tierwelt unter Hervorhebung seiner wesentlichen Naturscheinungen, derentwegen es überhaupt zum Naturschutzgebiet wurde. Fototafeln mit Bildbeispielen der wichtigsten Typen von Naturschutzgebieten (Hochgebirge, Seen, Moore, Wälder, Seevogelkolonien usw.) und eine Übersichtskarte aller Naturschutzgebiete (Maßstab 1 : 1 Million) runden das informative Buch ab, dessen zweite Auflage bei einer anhaltenden Nachfrage auch bald nicht mehr auf dem Markt sein wird.

Geschützte Wildnis, Streifzüge durch Naturreservate Europas, herausgegeben von Dr. Horst Wirth im A. Ziemsen Verlag, 1964, 270 Abbildungen und 5 Karten, insgesamt 280 Seiten Umfang.

Alle, die sich für den Schutz der Natur interessieren, sollten dieses Buch lesen. Es weckt den Wunsch, alle beschriebenen Schutzgebiete zu besuchen und selbst kennenzulernen. Wenn es auch unmöglich ist, in diesem Rahmen eine annähernde Vollständigkeit zu erreichen, so dürften doch die wichtigsten Reservate aus Ost und West von hierfür zuständigen Fachleuten beschrieben worden sein, wobei neben einer geomorphologischen Beschreibung des Geländes auch Flora und Fauna eingehend behandelt wurden. Eine allgemeine Schilderung der landschaftlichen Schönheiten und Stimmungswerte bietet eine wertvolle Ergänzung.

Im einzelnen wurden folgende Gebiete beschrieben:

Das Naturschutzgebiet am Ostufer der Müritz (DDR) von Horst Schröder, Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilung des Müritz-Museums in Waren/Müritz.

Vier Nationalparke in Schwedisch-Lapland (Schweden) von Kai Curry-Lindahl, Direktor der Naturhistorischen Abteilung Nordiska museet und Skansen und Zoologischer Garten, Stockholm.

Der Nationalpark Malla in Finnisch-Lapland (Finnland) von Leo Lehtonen, Lektor, Schriftsteller und Forschungsreisender, Verfasser und Hersteller mehrerer finnischer Vogelbücher und Vogelfilme; Helsinki, Liesipolku 7 c, Finnland.

Der Urwald von Bialowieza und seine Wisente (Volksrepublik Polen) von Dozent Dok-

tor Zbigniew-Jaczewski, Dozent an der Tierärztlichen Fakultät der Landwirtschaftlichen Hochschule Warschau und Leiter der Sektion für Physiologie und Zucht von jagdbaren Wildsäugetieren im Institut für experimentelle Tierzucht, Polnische Akademie der Wissenschaften (PAN); Popielno (Volksrepublik Polen).

Der Tatra-Nationalpark (Tschechoslowakische Sozialistische Republik) von Dr. Horst Wirth, Oberarzt an den Krankenanstalten Freiberg; Freiberg, Straße des Friedens 20.

Das Darwin-Naturschutzgebiet am Rybinsker Stausee (Sowjetunion) von Dr. H. K. Großer, Leiter der Zweigstelle Potsdam des Instituts für Landesforschung und Naturschutz, Halle/Saale; Potsdam-Babelsberg, Wichgrafstraße 6.

Das Kaukasus-Schutzgebiet (Sowjetunion) von Ksenija Jurjewna Golgofskaja, Geobotanikerin, Kandidatin der biologischen Wissenschaften, leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin des Staatlichen Kaukasus-Schutzgebietes; Maikop (Gebiet Krasnodar, UdSSR, ul. Sowetskaja 177).

Das Naturschutzgebiet im Donaudelta (Rumänische Volksrepublik) von Dr. Ludwig Rudescu, Staatspreisträger und Mitglied der Rumänischen Akademie der Wissenschaften, Leiter der Sektion für Biologie, Schilfkultur und Schilfverwertung im Forschungsinstitut für Zellulose und Schilf, Bukarest, ehrenamtlicher Inspektor des Donaudeltas in der Abteilung für Naturschutz der Rumänischen Akademie der Wissenschaften; Bukarest, str. Latina 1, raion 1. Mai (Rumänische Volksrepublik).

Das Reservat Srebarna (= Silbersee), (Volksrepublik Bulgarien) von Lothar Gühert, Biologielehrer und Ornithologe; Leipzig W 35, Rückmarsdorfer Straße 30 a.

Das Sasér-Naturschutzgebiet und seine Umgebung (Ungarische Volksrepublik) von Ing. agr. István Sterbetz, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ornithologischen Instituts, Budapest; Budapest VIII, Fivèr u. 4 c, 2/II (Ungarische Volksrepublik).

Der Tauernpark (Österreich) von Univ.-Prof. Dr. Helmut Gams, Mitglied des Kuratoriums des Österreichischen Naturschutzbundes und des Naturschutzbeirates der Tiroler Landesregierung, Mitglied der Leopoldina in Halle; Botanisches Institut, Sternwartestraße 15, Innsbruck.

Das Berchtesgadener Naturschutzgebiet (deutsche Bundesrepublik) von Hellmut Schöner, Schriftsteller; Berchtesgaden, Salzburger Straße 18.

Der Gran-Paradiso-Nationalpark in den Grajischen Alpen und sein Steinwild (Italien) von Univ.-Prof. Dr. Helmut Gams, Mitglied des Kuratoriums des Österreichischen Naturschutzbundes und des Naturschutzbeirates der Tiroler Landesregierung, Mitglied der Leopoldina in Halle; Botanisches Institut, Sternwartestraße 15, Innsbruck.

Die Camargue (Frankreich) aus dem Nachlaß von Helmut Drechsler, Tierfotograf und Schriftsteller, bekannt durch zahlreiche hervorragende Bücher über die heimische Tierwelt; 1960 tödlich verunglückt auf einer Afrikaexpedition.

Der Gletscherwald im Aletsch (Schweiz) von Willy Zeller, Pressechef des Schweizer Heimatschutzes; Zürich, Zürichholzstraße 7 (Schweiz).

Der Schweizerische Nationalpark am Ofenpäß (Schweiz) von Dr. Horst Wirth, Oberarzt an den Krankenanstalten Freiberg; Freiberg, Straße des Friedens 20.

Das Murнауer Moos in den Bayerischen Alpen (deutsche Bundesrepublik) von Univ.-Prof. Dr. Helmut Gams, Mitglied des Kuratoriums des Österreichischen Naturschutzbundes und des Naturschutzbeirates der Tiroler Landesregierung, Mitglied der Leopoldina in Halle; Botanisches Institut, Sternwartestraße 15, Innsbruck.

Die Hochmoore im Erzgebirge (Deutsche Demokratische Republik) von Willy Flößner, Lehrer und Florist, Kreisnaturschutzbeauftragter von Marienberg; Olbernhau/Erzgebirge, Dörfelstraße 22.

Das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide (deutsche Bundesrepublik) von Werner Harro König, Schriftsteller; Lüneburg, Barckhausenstraße 79.

J. Bauer: *Der Kosmos — Mineralienführer*. Mineralien — Gesteine — Edelsteine. Ein Bestimmungsbuch mit 576 Farbfotos. 1972. 215 Seiten mit 10 Strichzeichnungen und 576 Fotos auf 72 Tafeln. Kart., lam.: DM 16.80, Best.-Nr.: ISBN 3-440-03762-2, Gebunden: DM 19.80, Best.-Nr.: ISBN 3-440-03763-0. Reihe: Kosmos-Naturführer. Kosmos-Verlag, Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart.

Der Stuttgarter Kosmos-Verlag stellt einen neuen, umfassenden Mineralienführer vor. Hier liegt endlich das Bestimmungsbuch vor, auf das alle Liebhaber und Sammler schöner Steine lange gewartet haben.

560 Mineralien, Edelsteine und Gesteine sind in strahlenden Farben naturgetreu wiedergegeben. Der systematische Aufbau dieses Buches ermöglicht auch dem Ungeübten eine sichere und schnelle Bestimmung seiner Funde.

Knappe einleitende Texte zu den drei Hauptabschnitten: Minerale, Edelsteine und Gesteine, behandeln Aufbau, Entstehung, Aussehen, Ausbildung, physikalische und chemische Eigenschaften. Der Leser erfährt, wie man Minerale bestimmt, sammelt, welche Hilfsmittel man dazu benötigt usw.

Dieser echte, mit seiner Fülle des Dargebotenen wohl einzig dastehende Naturführer gehört in die Hand jedes Liebhabers und Sammlers von Mineralien.

Vielleicht entdecken auch Sie mit diesem handlichen Führer ein neues, interessantes Hobby.

Hubert Weinzierl *Projekt Biber*. Wiedereinbürgerung von Tieren. 1973. 64 Seiten mit 19 Farbfotos und 13 Schwarzweißaufnahmen und einer Zeichnung. Kartonierte DM 4.80, Best.-Nr. ISBN 3-440-00279-9. Reihe Kosmos-Bibliothek, Band 279. Kosmos-Verlag, Franckhsche Verlagshandlung Stuttgart.

Tier- und Pflanzenschutz sind auch noch heute, obwohl als oft belächeltes Tun angesehen, wichtige Bestandteile eines modernen Natur- und Umweltschutzes. Es erhebt sich dabei allerdings die Frage, ob der Artenschutz allein genügt, wenn nicht untrennbar damit der Schutz des Lebensraumes verbunden ist.

So sind auch in der Vergangenheit aus den verschiedensten Ursachen, wie Bejagung, Einengung des Lebensraumes, Entzug der Nahrungsgrundlage und technische Eingriffe des Menschen, viele Tierarten verschwunden oder sogar ausgerottet worden.

Eine dieser Arten ist der Biber, der wegen seines wohlschmeckenden, als Fastenspeise zugelassenen Fleisches und seiner vermeintlichen heilsamen Körperteile in unseren Breiten verschwunden ist. Diplomforstwirt Hubert Weinzierl schildert nun die Schwierigkeiten, die sich in Deutschland einer Wiedereinbürgerung des Bibers entgegengestellt haben. Schließlich krönte die Geburt von Jungbibern die jahrelangen Bemühungen. Interessant ist der gleichzeitige Versuch, Fischotter, Sumpfschildkröten, Elche und Uhus mitanzusiedeln.

Zum Abschluß des Bandes plädiert Weinzierl noch für die Wiederansiedlung größerer Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald.

Josef F. Klein *Unkraut verdirbt nicht*. Verbreitung der Art im Pflanzenreich. 1973. 64 Seiten mit 16 Farbfotos und 3 farbigen Zeichnungen. Kartonierte DM 4.80, Best.-Nr. ISBN 3-440-00278-0. Reihe: Kosmos-Bibliothek, Band 278. Kosmos-Verlag, Franckhsche Verlagshandlung Stuttgart.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Wildpflanzen — oft verächtlich „Unkraut“ genannt — den durch hochgezüchtete Eigenschaften vom Menschen genutzten Pflanzen an Robustheit und Zähigkeit weit überlegen sind. Jeder Gärtner wird dies bestätigen, wenn er den Kampf gegen Giersch, Ackerwinde oder Klettenlabkraut resignierend aufgibt. Warum aber können die „Unkräuter“ überleben?

Josef F. Klein, der stellvertretende Chefredakteur der Zeitschrift Kosmos, schildert in diesem Büchlein die Mechanismen, die seit Jahrmillionen der Verbreitung der Samen und damit der Erhaltung der Art dienen. Dabei muß der Mensch erkennen, daß viele seiner vermeintlichen „Erfindungen“ von der Natur seit jeher angewendet werden.

Das Salzstreufaß hat Francé aus der Mohnkapsel entwickelt; der österreichischen „Rumpfler-Taube“, einem der ersten Flugzeuge, haben geflügelte Samen das Vorbild gegeben; die Herstellung von Papier kannte die Holzwespe, lang bevor sie der Mensch entdeckt hat.

Nach den mit Daten und Zahlen aufgelockerten Einleitungsworten stellt der Autor die verschiedenen Arten der Früchte in einprägsamer Weise vor, sowohl Verbreitungsmechanismen als auch Verbreitungsarten sind übersichtlich dargestellt. Nicht nur als botanische Weiterbildung, sondern auch als Lektüre, bei der man viel Neues und Wissenswertes erfährt, kann dieser Band empfohlen werden!

Dr. Dietmar Aichele: *Was blüht denn da?* (Der große bunte Kosch). Ein Führer zum Bestimmen der wildwachsenden Blütenpflanzen Mitteleuropas. Mit über 1200 farbigen Bildern im Text von Marianne Golte-Bechtle. 1973. 400 Seiten mit 1200 farbigen Bildern. Kartoniert, laminiert DM 19,80, Best.-Nr.: ISBN 3-440-03724-x, gebunden: DM 22,—, Best.-Nr.: ISBN 3-440-03723-1, Kosmos-Verlag, Franckhsche Verlagsbuchhandlung Stuttgart.

Vor mehr als 25 Jahren schuf der Innsbrucker Arzt Dr. Alois Kosch einen völlig neuartigen Typ eines Bestimmungsbuches. Er ging von der Tatsache aus, daß der fachlich nicht vorgebildete Naturfreund als auffälligstes Merkmal sich an der Blütenfarbe orientiert. Folgerichtig verwendete Kosch daher die Blütenfarbe als Leitmerkmal, dann ordnete er die Pflanzen nach ihren Standorten und ihrer Blütezeit. Die charakteristischen Abbildungen wurden durch in Tabellen zusammengefaßte Merkmale ergänzt.

Mit der vorliegenden Ausgabe erscheint „der Kosch“ nun zum erstenmal in Farbe. Der bekannte Autor Dr. Aichele hat die Gliederung nach Blütenfarben beibehalten, die Standortgruppen wurden zum Teil strenger abgegrenzt, die Anordnung nach der Blütezeit wurde wegen ihrer nicht eindeutigen Bestimmbarkeit etwas zurückgestellt. Hingegen wurde aus der Praxis eine Untergliederung nach dem Blütenbau getroffen, die für die Bestimmung eine weitere Sicherheit bietet. Die Namensgebung ist auf dem neuesten Stand der von dem Wiener Professor Dr. Friedrich Ehrendorfer zusammengestellten Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas.

In der Bestimmungspraxis bewährt sich der farbige Randdruck, der das schnelle Auffinden der Blütenfarbe ermöglicht. Farblich kritische Pflanzen findet man unter den möglichen Farben, ebenso ihre Abbildungen. Sollte eine Bestimmung trotzdem nicht zum Ziel führen, sollte unter der Farbgruppe nachgeschlagen werden, unter die die Pflanze möglicherweise noch eingereiht sein könnte.

Eine große Hilfe zur Benützung weiterführender Bestimmungswerke stellt die bildliche Darstellung der wichtigsten Fachausdrücke dar, eine Übersicht über die Tabellen ermöglicht rasches Auffinden des ausführlichen Bestimmungsteiles.

Alles in allem ein Buch, auf das kein Naturfreund verzichten sollte, der sich näher mit der bunten Vielfalt unserer Heimat vertraut machen möchte.

Felix/Toman/Hisek: *Der große Naturführer*. 1972. 419 Seiten mit 1193 vierfarbigen Illustrationen, Leinen DM 22,—. Best.-Nr.: ISBN 3-440-03721-5. Franckhsche Verlagsbuchhandlung Stuttgart.

Auf Veranlassung des Kosmos-Verlages haben die tschechischen Naturwissenschaftler Dr. Jiří Felix und Dr. Jan Toman in diesem handlichen Führer eine Auswahl der wichtigsten, hauptsächlich in Mitteleuropa vorkommenden Tiere und Pflanzen getroffen und die betreffenden Arten farbig abgebildet.

Es wurde dabei auf den naturwissenschaftlich nicht vorgebildeten Laien Rücksicht genommen, dem die umfangreichen und komplizierten Bestimmungstabellen nicht helfen können. Bei der riesigen Zahl der in Frage kommenden Arten konnte daher naturgemäß nur ein kleiner Teil aufgenommen werden, vor allem die häufigen, typischen oder wichtigen Vertreter der Flora und Fauna.

Im botanischen Teil sind die Pflanzen nach dem gebräuchlichen wissenschaftlichen System geordnet. Innerhalb der Klassen und Ordnungen sind die Arten nach Familien aufgeführt, wodurch verwandte Pflanzen auch nebeneinander zu finden sind. Vor jedem Abschnitt der Hauptgruppen steht eine kurze Charakteristik, die bis zu den Ordnungen die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale enthält. Schematische Zeichnungen helfen, Fachausdrücke der Bestimmungstabelle optisch zu verstehen.

Im zoologischen Teil konnten dagegen die Ordnungen und Familien nicht streng systematisch getrennt werden, wegen der Vielzahl der Arten konnten nur bei den Vögeln, Säugtieren, Kriechtieren, Lurchen und Fischen viele oder die Mehrzahl der Arten aufgenommen werden. Bei Spinnentieren, Schnecken und vor allem den Insekten konnten nur besonders verbreitete oder auffallende Vertreter dargestellt werden. Dies stellt aber keinen Nachteil dar, weil ja gerade im Kosmos-Verlag viele einschlägige Spezialführer zu finden sind (z. B. Warnecke: *Welcher Schmetterling ist das?* / Janus: *Unsere Schnecken und Muscheln* / Bechyne: *Welcher Käfer ist das?*).

Mit diesem Buch hat der Kosmos-Verlag ein Werk geschaffen, das in den Rucksack jedes Naturliebhabs gehört.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [1973_5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücher für den Weihnachtstisch. 133-136](#)